



Informationsbrief

Erster Vorsitzender
Dr. Alfons Nowak
+49 171 683 1560
nowak@kakumahilfe.de
www.kakumahilfe.de



Kakuma Refugee Camp / Don Bosco Kakuma Flüchtlingshilfe Ostafrika e.V. Gemeinnütziger Verein für Flüchtlings- und Straßenkinder in Kenia

Dr. Alfons Nowak # Buschstraße 51 # 45739 Oer-Erkenschwick

Mein Zeichen

Oer-Erkenschwick, 04.12.2025

251204_Brief

Liebe Freunde,

vom 29. Oktober bis zum 25. November habe ich Kenia und den Südsudan besucht. Es war eine bewegte Zeit mit täglich wechselnden Begegnungen, die mich zu Tränen gerührt, aber auch mit Freude und Dankbarkeit erfüllt haben.

Kakuma – Savio Club

Gleich zu Beginn besuchte ich Kakuma und feierte am 1.11. mit nahezu 1.000 Kindern unseres Savio Clubs wieder ein herrliches Fest. Trotz der angespannten Lage im Lager mit Kürzung der Rationen und Einteilung der Flüchtlinge in Kategorien, von denen die Gruppen 3 und 4 keine Lebensmittelzuteilung mehr erhalten, war der einhellige Wunsch da, den Kindern einen wunderschönen Tag mit ausreichend Essen und Trinken zu bereiten. Alle Lehrer waren bei meinem Treffen mit ihnen voller Lob, dass wir den Kindern jetzt dreimal statt einmal in der Woche Milch geben. Für viele Kinder überhaupt die Möglichkeit, hungrig und durstig, wie sie kommen, am Unterricht teilzunehmen. Lehrer und Katecheten sind glücklich über die Lebensmittel-spende, die wir ihnen einmal im Monat geben. Ich erlebte die Herausforderung, Mehl, Zucker, Bohnen, Öl, Seife zu portionieren, zu verteilen, zu verpacken und dann, meist auf einem Motorrad, sicher in ihre Hütte zu transportieren.

10 Jahre alt ist unser Savio Club. Wir können stolz sein. Er ist ein Segen für die Kinder, für ihre Bildung, für ihr Sozialverhalten, für ihre Persönlichkeitsentwicklung! Mehrfach traf ich ehemalige Savio Club Schüler. Francis leitet in Wau die Automechaniker Werkstatt. William geht aufs College. Kunda ist jetzt Lehrer bei uns! In Nairobi feierten wir mit Fr. Jose und Mercy Gathoni – Vater und Mutter des Savio Clubs – und mit Petronilla, unserer zweiten Supervisorin den Geburtstag. Lucy, in Kakuma, musste sich durch Kevin vertreten lassen. Er, angehender Salesianer, hatte in Kakuma mit den Kindern gearbeitet.

Bosco Boys – Bosco Girls – Boys Town

Die neu aufgenommenen Bosco Boys in Langata und die Internatsschüler in Kuwinda machten einen guten Eindruck. Da bereits Ferien waren, gingen die aus Langata täglich hinüber nach Kuwinda zum Ferien Programm. Die nach einem Brief von Fr. Bernard bei uns entstandene Befürchtung, dass die Jungen in Langata eingesperrt seien, konnte ich als Missverständnis aufklären.

Bei den Bosco Girls in Dagoretti Market traf ich wie jedes Jahr wieder auf einen Empfang mit Gesang und Tanz durch die Frauen der Mama Margret Gruppe, die Kunsthandwerk herstellen. Sr. Maggy war voller Dankbarkeit für die von uns geleistete Hilfe für die jungen Frauen, die alleine das Schulgeld nicht aufbringen könnten. Mit einer der von meiner Friseurin geschenkten Scheren bat ich um einen Haarschnitt. Die mir wieder zugewiesene Friseurin vom letzten Jahr versuchte es voll Zittern und Bangen. Noch nie zuvor hatte sie mit Kamm und Schere Haare geschnitten. Bei afrikanischem festem Haar ist ein Kamm von keinem Nutzen. Ich ließ sie die größten Unregelmäßigkeiten glätten und beendete dann dankend die Prozedur. Zu meiner und zu ihrer Freude!

Fr. Jose führte uns durch seine neue Wirkungsstätte, Boys Town, das große technische Ausbildungs-zentrum der Salesianer in Nairobi. Hier ist er wieder in seinem Element und plant die Schule auf das Niveau eines Colleges zu heben. Voller Stolz zeigte er uns die von HILTI gesponsorten Räume für die Klempner- und Elektrikerausbildung. Wir alle waren begeistert und würden gerne hier als Auszubildende anfangen.

Kariua - Tinganga

Natürlich musste ich unbedingt Stephen besuchen, der wieder voll beschäftigt war mit seinem Ferienprogramm für Kinder im Slum Kariua, wobei die Ferien am Ende des Jahres eine besondere Herausforderung bilden, da sie von Ende Oktober bis Anfang Januar dauern. Auch in Upper Hill, wo ich wohnte, gab es ein Ferienprogramm. Der Kontrast war frappierend. Hier die gut genährten Kinder aus reichen Familien, dort die mageren, schlecht gekleideten Kinder, zum Teil mit einem Geschwisterkind auf dem Arm. Rahab, Stephens Frau, kochte. Marcelino, sein Sohn, wuselte dazwischen. Schön, dass Stephen den großen Müllhaufen am Eingang des schmalen Slums wegräumen konnte. Nun ist dort ein Spielplatz für die Kleinen entstanden, hoch eingezäunt, den sie begeistert nutzen.

251204_Brief

Seite 1 von 2

Konto Sparkasse Vest Recklinghausen
Amtsgericht Recklinghausen: Vereinsregisternummer: 2750

IBAN DE 50426501500080081383
Steuernummer 340/5759/0839

„Noch nie habe ich einen Menschen erlebt, der sich im Angesicht des Todes beklagt hätte, zu viel Gutes getan zu haben“

[Don Bosco (1815 -1888) Italienischer Priester und Sozialpädagoge]



Kakuma Refugee Camp / Don Bosco Kakuma Flüchtlingshilfe Ostafrika e.V. Gemeinnütziger Verein für Flüchtlingskinder in Kenia

In Tinganga besuchte ich das Kinderheim von Sr. Esther. Die äußeren Veränderungen waren beeindruckend. James, ehemaliger Bewohner, ist nach seinem Studium zurückgekehrt und sorgt für Ordnung und Sauberkeit. Nancy geht es gut. Sie weinte, als ich wieder fuhr. Ich hatte zu wenig Zeit für sie. Der kleine Gregory, mit einem kurzen Bein geboren, der sonst wie ein Wiesel durch das Wohnzimmer robbte bzw. im letzten Jahr mit seiner Prothese auf die Sofas sprang, wenn die Schwester nicht da war, fehlte. Er war, wie einige andere Kinder auch, adoptiert worden.

Korr

Meine zweite Fahrt ging nach Korr, einer ähnlich trockenen Gegend wie Kakuma, nordöstlich gelegen in Richtung Äthiopien. Hier hatten die Salesianer begonnen, Solar-Straßenlampen aufzurichten. Etwas abseits des Zentrums der kleinen Dörfchen, Manyattas, um den Schlaf nicht zu stören; aber so, dass ein sicherer Versammlungsort für Klein und Groß nach der früh einsetzenden Dunkelheit entstehen konnte. Das Licht vertreibt Schlangen und Skorpione, hält Hyänen fern. Sonst eine ständige Gefahr, besonders für Kinder! Es verschafft den Kindern die Möglichkeit, miteinander zu spielen, zu lernen, ihre Schulsachen zu erledigen. Die Erwachsenen können sich treffen, ihr Gemeinschaftsleben erhält bis dahin ungekannte Möglichkeiten. Das Geld für die Lampen stammt aus den Zinsen des Kapitals, das für das leider eingegangene Kleinkredit Projekt DONUM bestimmt war. Das Stiftungskapital selber ist noch vollständig erhalten.

Südsudan – Juba und Wau

Die nächste, mich am tiefsten berührende Reise ging in den Südsudan. Ich flog nach Juba, der Haupt-stadt. Hier gibt es die einzige geteerte Straße des Landes neben einem kleinen Stück am Flughafen in Wau, aus der Kolonialzeit stammend. Ein kleines Beispiel für die armselige, desolante Situation, in der sich dieses junge, immer noch von inneren Spannungen zerrüttete Land befindet. Staatlich Angestellte haben seit einem Jahr keinen Lohn mehr erhalten: Soldaten, Polizei, Lehrer, Angestellte der staatlichen Krankenhäuser. Jeder muss sehen, dass er irgendwie überlebt. Verständlich, dass Korruption und Willkür täglich erfahrbar sind. Kriminalität und Gewalt sind an der Tagesordnung. Die Sterberate ist hoch. Immer wieder wurde Fr. Papi zur Segnung eines Verstorbenen gerufen. Zu einem Mann mit einem offensichtlich Malignen Lymphom wurde ich gerufen. Chemotherapie bietet die Chance der Heilung. Aber im ganzen Südsudan ist keine Chemotherapie verfügbar. Ich weiß nicht, ob er es geschafft hat, zur Therapie nach Uganda oder Kenia zu kommen. Ein Beispiel, das man beliebig lange fortsetzen könnte. Sehr deprimierend, gerade für mich als Arzt: Die Diagnose ist klar, die Therapie ist bekannt, aber nicht vorhanden!

In eine andere Welt, in etwas, das ans Paradies erinnert, tritt man ein, wenn man die Ausbildungszentren der Salesianer betritt. In Juba und dann auch in Wau machte ich diese Erfahrung. Hier 900, dort 600 Auszubildende in verschiedenen handwerklichen Bereichen und im IT-Sektor. Wie oben erwähnt, traf ich hier einen ehemaligen Savio Club Schüler, jetzt Leiter der Auto-Mechaniker-Abteilung. Ein Kapital für das eigentlich reiche Land, das genutzt werden könnte, wenn die Regierung Frieden und eine funktionierende Verwaltung garantieren würde.

In der Salesianer Gemeinschaft in Wau fühlte ich mich sehr wohl. Es herrschte eine freudige Stimmung. Jeder ging mit Elan und selbstverständlichem vollen Einsatz seiner Arbeit nach. Es wurde viel gelacht. Das gemeinsame Essen und Beten ist die Kraftquelle für jeden.

Rückblick

Eine erlebnisreiche Zeit. Vier Wochen voller täglich wechselnder Begegnungen, von morgens bis abends angefüllt mit Gesprächen. Miteinander reden, erzählen, was man erlebt hat, was man vorhat, wen man getroffen hat, wen man treffen will. Eine Kultur der Kommunikation, die ich bei den Salesianern genossen habe, die mir manchen Vorteil verschafft hat. – Wenn du dorthin willst, dann kann dich XX mitnehmen... Wenn du YY treffen willst, dann fange es so an... - Alle sind miteinander bekannt, als Gast werde ich von einer Stelle zur anderen weitergereicht. Der Ort ist neu, aber ich bin bereits bekannt gemacht, erlebe, wo ich auch hinkomme, immer ein herzliches Willkommen. – Allerdings, ich gestehe: Nach vier Wochen intensiven Redens freue ich mich, mal nicht reden zu müssen.

Als Basis allen Tuns erlebte ich den Glauben. Beten gehört überall dazu, nicht immer andächtig, aber regelmäßig. Oft schematisch, aber dann auch ergreifend. Bei allem Grund zu verzweifeln, siegt doch immer die Zuversicht. Der Satz von Andrea Gasparino, 1923-2010, dem Gründer der Charles de Foucauld-Gemeinschaft, kommt mir in den Sinn:

„Gebet und Liebe machen das Unmögliche möglich.“

In diesem Sinne grüße ich Euch alle, die Ihr meinen Brief erhaltet, ganz herzlich und danke Euch für Eure Spenden, mit denen Ihr möglich macht, was wir an Gutem durch unseren Verein tun können!

Euer Alfons Nowak